

Showdown in der Kuschelecke Die Komödie „Frau Müller muss weg“ im e.novum



Jessica Höfel (Julia Grimpe, links) hat die Wortführung der Elternschaft übernommen, Klassenlehrerin Müller (Heide Constien) hört einigermaßen verblüfft zu. Foto: t&w

ff Lüneburg. Wenn die Gören aus dem Größten raus sind, wenn sie alle Zähne und alle Kinderkrankheiten bekommen haben, dann erst beginnt für die Eltern der wahre Horror, der mit den sieben Silben: Gymnasialempfehlung, Mütter und Väter fiebern dem ersten Halbjahreszeugnis der vierten Klasse entgegen, hier werden die Weichen für den Lebensweg gestellt. Kein Wunder also, dass jetzt die Nerven blank liegen. Lutz Hübner, Deutschlands meistgespielter Dramatiker (der Gegenwart), hat das Thema längst für sich erobert. Seine Komödie „Frau Müller muss weg“ wurde Klassenbeste, sie feierte nun auch Premiere im e.novum-Theater.

Thomas Ney inszenierte das Stück um fünf aufgebrachte Eltern, die „ihre“ Klassenlehrerin“ absägen wollen. Sie hat offensichtlich psychische Probleme, die Noten in der 4b sind allgemein schlechter geworden, womöglich droht Janin, Laura, Lukas und einigen anderen die Haupt- oder Mittelschule. Heute Abend ist Elternabend, Showdown in der Kuschelecke. Dreißig Minuten soll er dauern, mehr nicht, dann wird Frau Müller (Heide Constien) die Klasse abgegeben haben. So sagt es Jessica Höfel (Julia Grimpe), Lauras Mutter, die taffe Ministeriums-

Mitarbeiterin im schwarzen Kostüm. Sie wird die Sache durchziehen, der Rest soll den Mund halten. Aber natürlich kommt alles anders, aus der halben werden anderthalb sehr unterhaltsame Stunden.

Fair soll es zugehen, und solidarisch, keine Debatten um einzelne Kinder, jetzt bloß nicht verzetteln. Doch dann kommen Zweifel. Fängt Frau Müller wirklich vor der Klasse völlig entnervt an zu heulen, oder hat sie nur ein Papierkügelchen ins Auge gekriegt? Macht sie heimlich eine Therapie oder nur eine Fortbildung? Schon bald verschieben sich die Fronten, jeder kämpft eben doch für sein eigenes Blag.

Da ist etwa der coole Cowboy (Peter Luz), der seine Tochter wie einen Gaul dressiert und mit tausend Nachhilfemethoden nach Kräften überfordert. Oder das eiserne Röschen (Miltrud Ackermann), es ignoriert konsequent, dass der grobmotorische Sohn andere Kinder verprügelt - er ist eben unterfordert, weil hochbegabt. Da ist der Papi im Pullunder (Pawel Bryzgalski), der immer für Sachlichkeit sorgen will, und die hübsche Öko-Mutti (Kira Dietrich), die den Mund nicht aufkriegt, weil ihr autistischer Fritz zwar offensichtlich auch nicht mit der Umwelt

„Showdown in der Kuschelecke“



24.02.2014

kommuniziert, im Schriftlichen aber gute Zensuren hat.

Thomas Ney hat das Erwachsenen-Ensemble eins des theaters im e.novum ordentlich auf Touren gebracht, zuweilen auch lustvoll überdreht. „Frau Müller“ ist ein dankbares, aber – mit einigen Solo-Passagen – nicht unbedingt einfach zu spielendes Stück. Letztlich eine Farce, in der die

realexistierenden Probleme, also erhöhter Leistungsdruck für Kinder, Lehrer und Eltern, die dem gesellschaftspolitischen Wandel gerecht werden müssen, eher am Rande transportiert werden. Aber mit echter Analyse wäre das Stück wohl auch ein wenig überlastet. Gelächter an den richtigen Stellen, viel Applaus, auch mittendrin, das Publikum war sich im Urteil über das Sextett einig – Gymnasialempfehlung.

Nächster Elternabend: 28. Februar, 20 Uhr.